

ROTE ARMEE FRAKTION



LENINISTEN MIT Knarren

Eines der Kennzeichen der Erstarung und Isolierung der ehemals antiautoritären Bewegung in eine Vielzahl von dogmatischen und sich selbst genügenden SEKTEEN war und ist der radikale Abbruch jeglicher solidarischer Diskussion im Rahmen der gesamten linken Bewegung.

In dem Maße, wie Diskussionen über andere Gruppen lediglich in ihrer Funktion als Hervorhebung der eigenen Wichtigkeit, als Denunziation einer Abweichung von eigenen, sorgsam gehüteten, einzig richtigen revolutionären Weg nur noch benutzt wurden, erklärten sich die diversen politischen Sekten als schlichte Geschäfts- und Werbeanlagen in Sachen NICHTIGER LINIE!

Es hat schon immer in der revolutionären Bewegung Abspaltungen und Fraktionen gegeben; solche Spaltungen waren niemals Grund zum Lamentieren, sofern sie ein Ausdruck dafür waren, daß die Revolutionäre sich über ihre tatsächlichen Interessen, Aufgaben und Bedürfnisse Klarheit verschaffen wollten.

Entscheidend ist jedoch, daß die verschiedenen Fraktionen ihre Praxis auf die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft beziehen, so wie sie sich vor ihren Augen abspielt und nicht, wie sie sich in ihren Köpfen ausmalen läßt.

Weiter ist entscheidend, daß ein gemeinsamer solidarischer Diskussionsprozeß überhaupt ermöglicht wird, daß hinter ihn die bornierten Organisationsinteressen der jeweiligen Fraktionen zurücktreten. Ein so verstandener DISKUSSIONSZAUSAMMENHANG ALLER REVOLUTIONÄRE GRUPPEN trägt dazu bei, die richtigen und notwendigen Momente der heutigen Fraktionen schärfer herauszustellen und zu verdeutlichen. Aber nicht mit dem Ziel, diese Fraktionen zu konservieren und zu verewigen, sondern sie im Prozeß der Kämpfe selbst aufzuheben.

Scheinprobleme. Die aussichtslosen Versuche, die ORGANISATION DES PROLETARIATS AUFZUBAUEN zu wollen, sind lediglich Anzeichen dafür, wie wenig solche Parteaufbauer IM PROLETARIAT verwurzelt sind, wie wenig sie ihre praktischen Anstrengungen auf die wirklichen Bedürfnisse und Interessen, auf die tatsächlichen Bewegungen des Proletariats richten. Sie können es auch nicht, auch wenn sie es wollten! Denn ihr mechanistisches Organisationsverständnis, ihre Fixierung auf die bolschewistische Form der Avantgardeorganisation und der dadurch bedingten Kampf-Formen verstellt ihnen ja die Möglichkeit, die verschiedenen Ausdrucksformen der heutigen Klassenkämpfe zu erkennen und zu vorzuziehen.

Klassenkampf

Sowohl durch ihre Fixierung ans Industrieproletariat als auch durch ihre historisch überholte formale Trennung zwischen ÖKONOMISCHEN und POLITISCHEN KÄMPFEN (+ siehe Kästen) sind die Partiestrategen auf die Verlaufsgeschichte der bürgerlich-jakobinischen Revolution fixiert, die sie in der Wirklichkeit der heutigen Kämpfe zu entdecken versuchen (natürlich erfolglos!) bezw. vorzubereiten (noch erfolgloser!). So bleibt ihnen nur noch, monoton die Gebetsmöhlen aus dem Arsenal der alten Arbeiterbewegung zu drehen, etwas von AVANTGARDE, DIE FÜHREN MUSS, vom VOLK, DEN ZU DIENEN IST, vom HELDENKAMPFEN KAMPF, DER ZU UNTERSÜTZEN IST und von der HELLIGEN DREIHALBTEILIGKEIT Stalin-Thälmann und Genosse Pfekze zu brabbeln, bis sie von den Kämpfern der neuen Arbeiterbewegung dorthin versetzt werden, wohin sie gehören: ins Museum für historische Altertümer.

Was hat das nun alles mit der RAF zu tun?

Nun, in ihrer Broschüre DIE LÜCKEN DER REVOLUTIONÄREN THEORIE SCHLIESSEN - DIE ROTE ARMEE AUFZUBAUEN erweist sich die RAF als eine Ansammlung von SUPPILLENISTEN, die sich von den diversen Parteilinien nicht nur dadurch unterscheiden, daß sie statt Parteilüblicher Knarren in den Händen halten.

LENINISTEN MIT KNARREN, NICHTS WEITER! Ansonsten wiederholen sie mit simplen Naivität all die Phrasen, mit denen die heutigen Leninisten zum Ausdruck bringen, daß sie von gestern sind, daß sie von der heutigen Wirklichkeit, den verschiedenen Formen und Inhalten der Auseinandersetzungen in allen gesellschaftlichen Bereichen GAR NICHTS, von der Geschichte der Arbeiterbewegung jedoch nur die parteigegensätzlichen Einstellungen begriffen haben.

ALLE DOGMATISCHEN FEHLER, DIE BEI DEN NEOLENINISTEN SO HOCH IM KURS STEHEN, NIMMT DIE RAF-BROSCHÜRE AUF, LEDIGLICH IN KURZFASSUNG: PARTEILENINISMUS IM SCHNELLVERFAHREN.

So sieht's dann aus: Zunächst einmal muß eine Theorie erarbeitet werden. THEORIE ist für den Leninisten, also auch für die RAF, etwas, was durch das Aneinanderreihen verschiedener aus dem historischen Zusammenhang gelöst Klassikerzitate und eifriger oberflächlicher Reflexionen über die heutige Zeit zusammengeflickt werden kann. Mit einer solchen Theorie und einer Knarre bewaffnet, kann man dann die RICHTIGE Praxis machen. Was Marx, Engels, Lenin, Luxemburg und Tao unter jeweils konkreten historischen Bedingungen einmal gesagt haben, wird auf ein, zwei Breze zusammengestrichen und als Handlungsanleitung für heute mißverstanden. Dieser mechanische Dualismus von der abstrakten Theorie, die die Wahrheit entdeckt und der konkreten Praxis, die dann die Wahrheiten unsezt, etwas tut durchzucht die ganze RAF-Zitattensammlung. Auch durch das ab und zu geäußerte Bekenntnis zur DIALEKTIK VON THEORIE UND PRAKTIK läßt er sich nicht verunsichern. Mit dem in Titel der Broschüre auf den Begriff gebrochenen Anspruch, DIE LÜCKEN DER REVOLUTIONÄREN THEORIE SCHLIESSEN - DIE ROTE ARMEE AUFZUBAUEN, entlarvt sich die Broschüre als Gas, was sie tatsächlich bloß sein kann: ein objektivistischer Versuch, die begonnene Praxis im nachhinein THEORIE zu

(und das heißt hier lediglich unter Benutzung ausgewählter Zitate alter Klassiker!) zu legitimieren. Die RAF-Broschüre hat es also nicht geleistet, das Konzept RAF aus den tatsächlichen Bedingungen der heutigen Gesellschaft, aus den Kräfteverhältnissen und den Beziehungen der Klassen und Schichten untereinander etc. und aus der daraus absehbaren Bewegung heraus abzuleiten, sondern sie versucht lediglich die bisher gemachte Praxis THEORETISCH zu rechtfertigen, ihr einen Platz in der revolutionären Ahnengalerie zu sichern, THEORETISCH VERKOMMT BEI DER RAF, WIE BEI ALLEN HEUTIGEN LENINISTEN, ZUR BLOSSEN RECHTFERTIGUNGSDOKOLOGIE. Als Opfer und Teil des dogmatischen Sumpfes, in dem die Linke Bewegung inzwischen gerandet ist, konnte auch sie keinen Schritt tun, ohne ihn mit Marx-, Lenin- und Maozitataten zu rechtfertigen.

Theorie - Praxis

Diesem typisch leninistischen mechanistischen Theorie-Praxis-Verständnis, typisch für die Leninisten mit und ohne Knarre, entsprechen konsequenterweise all die Dogmen, die die heutigen und künftigen FÜHNER & PUNKTIONÄRE der Avantgardesekten den in ihren Dunstkreis geratenen Leuten pedantisch vorbereiten, um sich selbst, also die NOTWENDIGKEIT VON FÜHREN & PUNKTIONÄREN, zu rechtfertigen. So wird also dann auch in der RAF-Broschüre aufgewärmt:

- die Arbeiter können aus ihrer Situation und Lage heraus nur ein TRADE-UNIONISTISCHES BEWUSSTSEIN (siehe Kästen) entwickeln;
- von außen muß in die Arbeiter das POLITISCHE BEWUSSTSEIN hineingetragen werden;
- eine SELBSTÄNIGE ARBEITERBEWEGUNG kann es nicht geben, weil mehr sei es Aufgabe der Partei, den von ihr gepachteten und weiterentwickelten WISSENSCHAFTLICHEN SOZIALISMUS mit der Arbeiterbewegung zu verschmelzen;
- die Klassen sind erst nach der Revolution in der Lage, ihre Situation zu erkennen und den MARXISMUS-LENINISMUS zu begreifen.

All das steht in der RAF-Broschüre drin. Was die bürgerliche Lumpenpresse gemächlich als ANARCHISMUS verkauft, was in den gefeierten Kommentaren von M. Walden bis zu Ch. Guggemos zu einer wahren Inflation an anarchistischen Assoziationsen führt, entpuppt sich als wuscheliger Neo-Leninismus, - als Rechtfertigungsideo-logie WILD GEORDENER LENINISTEN, denen selbst ein Parteaufbau zu langwierig und unständlich war, so daß sie lieber GLÜCKLICH MAL RICHTIG loszuschlagen.

Daß einige Genossen aus dem nicht-parteilichen Lager in der RAF ihre Theorie sehen, sie als "anarchistisch" bezeichnen, spricht weiter für die RAF noch für diese Genossen. Wenn eine Genossin in einer Diskussion einmal sagte: "Was brauchen wir noch eine Schulung? Lest die RAF-Broschüre. Da steht alles drin", - sozeitigt das nur, wie notwendig eine politische, solidarische Kritik an der RAF ist. Diesem "Leninismus der Knarre" drückt z. B. die PZZ in Nr. 9 beispielhaft aus: im Bericht über

Kunzelman heißt es: "Hoeh lebe die Raf, damit die wissen, die die Sache der Herrschenden vertreten, daß auch die Sache der Unterdrückten vertreten wird". Aber die Schamfreude der Bürger sind und außerhalb der Parteien ist wohl am Platz. Und kein schon, sie

kühnert uns, und die RAF nicht. Wir haben die RAF nicht kritisiert unter dem Aspekt des Negativen Homann, der nun plötzlich seine Liebe für Rosa Luxemburg entdeckte und der RAF im "Spiegel" vorwirft, sie VERNEIEME Genossen. (Wobei man Homann noch zugute halten sollte, daß er im eigenen Interesse versucht, sich optimale Verhandlungsbedingungen für seinen künftigen Prozeß zu sichern.)

Es geht uns in der Kritik auch nicht darum, der Ulrike nun klar zu machen, wie intelligent sie doch sei und in was für eine abenteuerliche Gesellschaft sie da geraten sei, wie es Renate Riemek im letzten "Konkret" tut. Beide male wird so argumentiert, als sei die RAF-Konzeption ein Produkt von ausgeflippten Spinnern; eine solche Kritik drückt lediglich die Distanz von Homann und Riemek zur heutigen linken Bewegung aus.

Für uns heißt die Kritik an der RAF NOTWENDIGE KRITIK AN GENOSSEN. Wir kritisieren bewußt das Konzept der RAF und nicht ihre augenblickliche



Praxis, die sich anhand des staatlichen Terrors lediglich noch auf Überlebensaktionen reduziert. Wir halten die Diskussion über das RAF-Konzept für notwendig als Diskussion über die Strategie der heutigen Linken. Die Gesetzensprodukte der antiautoritären Bewegung, sowohl die Studentenpartei als auch die Schwarzen Zellen, Pizz, etc. haben die RAF lediglich dazu benutzt, entweder mit einer dogmatisch-bornierten Ablehnung oder mit verbalradikaler Zustimmung ihre eigenen Probleme zu vertuschen; beide, die leninistischen Studentenparteien und die leninistische RAF sind dogmatisch erstarrte Restprodukte der antiautoritären Bewegung, und ihre ÜBERWINDUNG wird eines der Momente sein, die die NEUE ANTLAUTORITÄRE BEWEGUNG freisetzen wird.

Gegen den Leninismus

Wir bekämpfen politische den Leninismus in allen seine Spielarten, weil wir in ihm ein entscheidendes Hindernis für die Befreiung einer AKTIVEN, PHANTASIEVOLLEN BEWEGUNG sehen, die sich dadurch auszeichnet, daß in allen GESELLSCHAFTLICHEN BEREICHEN die unmittelbar Betroffenen beginnen, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse kämpferisch durchzusetzen.

Die Leninisten der RAF und die Leninisten der Studentenpartei ignorieren die Ansätze einer solchen Bewegung, oder sie nutzen sie in ihrem Parteilinteresse aus (Netzen, Schulen, Betriebe, Uni usw.). Ohne sich um solche konkreten Praxisansätze einer selbständigen Bewegung zu kümmern, diese zu verstärken oder eingreifend zu verändern, machen sie nach ihren eingetragenen Denkrastern POLITIK. Die Partiestrategen rekurrieren auf das ganze Arsenal der traditionellen Arbeiterbewegung, auf die versteinerten Formen einer vergangenen Zeit, um mit möglichst großen roten Fahnen, mit zahlreichen Propagandadruck und vielen Bildern und Zitaten der alten Führer sich als die neue REVOLUTIONÄRE FÜHRUNG zu präsentieren.

Fortsetzung S. 9



Es kann heute nicht mehr darum gehen, daß die verschiedenen revolutionären Fraktionen sich gegenseitig bekämpfen und befeuern, ihre eigene Organisation mehr und mehr aufblühen, um dann mit einer großen Organisation RICHTIGE KÄMPFE führen zu können. Die Geschichte der Arbeiterbewegung hat solche mechanistischen Organisationstheorien mehr als einmal gründlich praktisch widerlegt. Für wen die Geschichte der Klassenkämpfe nicht bloß ein buntes Kostüm ist, in das man problemlos hineinschlüpfen kann, dem zeigt die Geschichte, wie unter so spezifischen historischen Bedingungen in den Kämpfen dialektischen Kampforganisationen entstehen, sich weiter mit den Kämpfen entfalten.

Traditionelle Organisationen

Hervorragendes Merkmal solcher Organisationen war, daß sie zugleich Kampforganisationen waren und Momente des sozialen Zusammenlebens, wie es in der neuen, zu erkämpfenden Gesellschaft entwickelt wird, enthielten. Gerade diesem DOPPELCHARAKTER DER KLASSENKAMPFORGANISATIONEN haben die sozialdemokratischen und bolschewistischen Parteiorganisationen die wirklichen Chancen, weil sie lediglich eine schlechte Kopie der zu zerschlagenden kapitalistischen Organisationsstruktur waren (un heute sind!). Für sie soll nicht die kämpfende Klasse stark werden, sondern die Organisation.

Will man diese Lehre aus der Geschichte der Arbeiterbewegung für richtig halten, man also erkennt, daß die DIALEKTIK VON KAMPF UND ORGANISATION die bornierte Mechanik der Parteaufbauer praktisch immer wieder widerlegt hat, dann entlarven sich die heutigen PROBLEME der leninistischen Parteilinien als

BEI DEN STÄNDEN DES SOZIALISMUS-TAGS AM AUSGANG VON LUTHERSTRASSE 10 WISSEN GENOSSEN

DIE SOZIALE REVOLUTION IST KEINE PARTEISACHE

Internationale Information & Korrespondenz

NRI	112 S.	NR 2	ca. 440 S.
KRITIK DER PL/PI		LINKSKOMMUNISMUS IN	
STRIKBEWEGUNGEN		DER WEIMARER REP.	
GEWERKSCHAFTSFRAGE		BENAUT 71	
KRITIK AN MANDEL		ARBEITSTEILUNG &	
		KLASSENBEWUSSTSEIN	
		ARBEITERBEWEG IN USA	

ZITIERTE IN DIESEM TAGES-HEFT

PREIS 1,- DM

VERLEGERIN: C. NEHMANN

FÜR DIE ANALYSE DER ARBEITERBEWEGUNG & IHRE BEZIEHUNG ZUM HEUTIGEN KAPITALISMUS



FORTSETZUNG:

ROTE ARMEE Fraktion

Die RAP greift ins Waffenarsenal, um mit ihren Aktionen den Anschein zu erwecken, die Massen würden sie begreifen, sich mit ihnen identifizieren und in diesen Aktionen den eigenen latenten Widerstand gegen ihre Unterdrücker und Ausbeuter erkennen. Sie ignoriert dabei völlig, daß in den hochentwickelten kapitalistischen Ländern geheime militante Gruppen nur innerhalb einer aktiven Massenbewegung operieren können, die selbst schon als Massenbewegung den Unterdrückungs- und Ausbeutungsapparat zunehmend verunsichert und bedroht. In einer solchen Situation können Aktionen von Terrorgruppen durch die Massenbewegung gedeckt und propagandistisch benutzt werden, können sich die Massen damit identifizieren. Außerhalb eines solchen Zusammensangs mit tatsächlichen Massenbewegungen können sich Terrorgruppen nur verabschieden, sich isolieren und in ihren individuellen Problemen rotieren.

Gewalt

Wir müssen uns also innerhalb der Bewegung solidarisch mit den Genossen auseinandersetzen, die die Gewalt letztenendes romantisieren, den Klassenkampf auf ein großes PIADEMBERSPIEL reduzieren. Wir müssen unklar machen, daß diese Auffassung ein Produkt der antiautoritären Bewegung ist. Dabei wird nur ein Moment dieser Bewegung, nämlich die Aktionen, die Militanz, verabsolutiert. Die Gewalt wird nicht mehr als das Mittel der unterdrückten Klassen und Schichten begriffen, um sich in der gewalttätigen kapitalistischen Gesellschaft Gehör zu verschaffen; vielmehr wird bei ihnen die Gewalt zum Inhalt des Kampfes. Gewalt ist aber nicht gleich Gewalt, wir müssen die Frage nach der REVOLUTIONÄREN GEWALT innerhalb der Klassengesellschaft stellen. Revolutionäre Gewalt, revolutionärer Kampf heute in den Metropolen ist der Widerstand der Klasse, die keine Produktionsmittel besitzt, gegen die Produktionsmittelbesitzer auf allen Ebenen. Der Kampf der Arbeiter von Pirolini, z.B. die sich der von der Unternehmensleitung diktierten Arbeitsschwindigkeit widersetzen und kämpferisch und selbständig eigenem Zeitplan praktizieren, den Produktionsprozess selbst organisieren, ist für das kapitalistische System viel gewalttätiger als anonyme Bomben gegen Banken, weil die Arbeiter von Pirolini in ihrem Kampf zum Ausdruck brachten WIE DAS KAPITALISTISCHE SYSTEM HEUTE ZERSCHLAGEN WERDEN KANN: durch die gemeinsame Aktion der Produzenten an ihren Produktionsstätten. Dieser Kampf hängt von den konkreten objektiven Bedingungen der Klassengesellschaft ab, ebenso von den Vorstellungen, die die Produzenten von der neuen Gesellschaft haben.

Avantgarde

Die RAP verkürzt diese Problematik darauf, daß der Kampf ausschließlich von bewußten Willen der von den Massen isolierten Stadtguerilla abhängt. Die Vorstellung ist einfach falsch, daß in den kapitalistischen Gesellschaften irgendeine entschlossene militante Gruppe eine KLASSENBEWEGUNG initiieren kann. Eine solche Auffassung überbetont die Rolle des Individuums und dessen FREIEN WILLEN als hauptsächlichste Triebkraft der Geschichte.

Natürlich machen nur die Menschen die Geschichte, aber sie machen sie unter vorgefundenen Bedingungen. Wer auf die gründliche Analyse der vorgefundenen Bedingungen verzichtet, und sie durch einen Zitatenschauspiel ersetzt, drückt lediglich seine subjektive Ungewissenheit aus. Ein solcher VOLLLENINISMUS ist verständlich, besonders bei den Individuen, die faktisch nicht (mehr) in Produktionsprozessen stehen. Für sie ist der Haß, der Kkol auf die gegenwärtige Gesellschaft, der sie sich als liebsten verweigern wollen, der Hauptantrieb, das Beste, die Schwere zu bekämpfen - oder sie sind verzweifelt. Haß und Verzweiflung sind unbegriffene Formen der Verweigerung einem brutalen System gegenüber, die sich in Garnistestun oder in Alles-auf-einmal-Putzwollen äußern.



Che sagt, wir sollen Haß in Energie umsetzen. Das bedeutet, daß wir eine Vorstellung davon haben, unter welchen Bedingungen, wofür und wogegen wir unsere Energie einsetzen. Außerdem wird klar, daß wir nur organisierte unsere Energie einsetzen sollen. Was heißt für uns heute jedoch organisieren? Hier muß uns klar sein, daß es nicht unsere Aufgabe sein kann, DIE ORGANISATION des Klassenkampfes zu gründen. Organisations-spielereien, riesige Fahnen, die mit der wachsenden Einflußlosigkeit der Organisationen immer größer und rötter werden, Bürokrasien werden Organisationen feilschen. Das heißt nun aber nicht, daß die Genossen, die heute schon bereit sind, revolutionär zu kämpfen, abwarten sollen, bis irgendwann einmal die Kämpfe sich "entfalten". Die Kämpfe entfalten sich nur mit und durch die PRAKTISCHE TÄTIGKEIT der Menschen. Wir sind keine Fatalisten, die alles dem "objektiven" Prozeß der Geschichte überlassen wollen. Es muß Aufgabe der schon bewußten Genossen sein, alle Konflikte auszuhandeln, zu zwingen und Kämpfe zu unterstützen und aktiv voranzutreiben, wo unterdrückt und ausgebeutete Menschen begonnen haben, ihre eigenen Interessen kämpferisch durchzusetzen. Dabei ist es für uns heute klar, daß die schon jetzt bewußten Genossen in den künftigen Kämpfen automatisch DIE AVANTGARDE sein werden. Hier sehen wir das Problem, daß sich eine so vorantreibende Avantgarde selbstständig machen kann und ein Homnis für die Revolution wird. Allen diesen "Organisationstheorien" setzen wir eine Konfliktstrategie entgegen, oder - anders ausgedrückt - das Prinzip der SELBSTORGANISATION, als radikale Negation jeglicher sozialdemokratischer und bolschewistischer Organisationspieler. SELBSTORGANISATION heißt für uns, daß wir das revolutionäre Moment des Klassenkampfes in der JEDER WIRKLICHEN AKTION DES PROLETARIATS von Anfang an und in ALLEN IHREN ERSCHEINUNGSFORMEN eigenständigen KAMPFEN GEGENÜBER DER BOURGEOISIE, IHREM STAAT UND ALLEN BÜRGERLICHEN VERHÄLTNISSEN und in dem aus dieser Gegenseitlichkeit der Aktion entstehenden und durch sie bestimmten SELBSTÄNDIGEN KLASSENBEWUSSTSEIN und KAMPFORGANISATIONEN sehen.



ES GIBT NICHT ZWEI VERSCHIEDENE KLASSENKÄMPFE DER ARBEITERN UND ÖKONOMISCHEN UND EINEN POLITISCHEN, SONDERN ES GIBT NUR E I N E N KLASSENKAMPF, DER GLEICHZEITIG AUF DIE EINSCHRÄNKUNG DER KAPITALISTISCHEN AUSBEUTUNG INNERHALB DER BÜRGERLICHEN GESELLSCHAFT UND AUF DIE ABSCHAFFUNG DER AUSBEUTUNG MITSAMT DER BÜRGERLICHEN GESELLSCHAFT GERICHTET IST. (Rosa Luxemburg - 1905) Zu dieser Einschätzung kam Rosa Luxemburg bei ihrer Analyse der russischen Massenstreikbewegung 1905. Bisher wurde diese Diskussion in der Arbeiterbewegung, die Diskussion über politischen und ökonomischen Kampf ziemlich abstrakt geführt. Erst die tatsächlichen Kämpfe ermöglichen es, diese Frage nun konkret zu stellen und zu beantworten: ES GIBT NICHT ZWEI VERSCHIEDENE KLASSENKÄMPFE...

Die einzigen, die heute noch an diesem Dogma festhalten, sind die Leninisten aller Sozialistengruppen. Das müssen sie auch tun, denn nur so können sie für sich selbst einen Platz in den Klassenkämpfen sichern: als Experten in Sachen politischer Revolution, die entscheiden wollen, welche Kämpfe richtig sind und welche als "Handwerker" etc. abgetan werden können. Wenn heute von der Trennung von politischen und ökonomischen Kämpfen reedet, ist das, um daraus für sich Kapital zu schlagen.

ARBEITSGERICHTS-PROZESS - ENTLASSUNGEN BEI OPEL-RÜSSELSHEIM

Beim "Gutetermin" vor dem Arbeitsgericht Darmstadt, bei dem versucht wird, einen faulen Kompromiß zwischen Kapitalist und rausgeworfenen Kollegen zu finden, kamen einige MitarbeiterInnen zu. Bei der Kollegin Jaschek, die wegen eines Artikels in der Betriebszeitung gekündigt war, wurde plötzlich der Grund nachgeholt, daß sie auf der Betriebsversammlung ge...et hatte, was der Richter ab-



juristischen Blödsinn nicht akzeptierte. Beim Kollegen Bachhausen meinte der Richter: "das konnte er nicht verstehen", der sich schon 15 Jahre beim Opel. Beim Kollegen Fischer hielt er die fristlose Kündigung für "unangenehm", so daß sie jetzt schnell in eine fristgemäß umgewandelt wurde. Davon hat er jetzt zwar einen Monat in der Kasse, aber seine Arbeit ist er trotzdem los. Der spanische Kollege Paniagos sagte aus, er hätte andere von der Prägung um das Mikrofon abhalten wollen und benannte dafür auch Zeugen, während Opel keinen einzigen Zeugen hatte. Da haben sich offenbar die besetzten Spitzel, die überall in der Halle herumlaufen, ausgerechnet den Falschen ausgesucht.

Es soll noch immer hier und da welche geben, die an demokratische Rechtsgrundsätze oder ähnliches der Justiz glauben. Bei solchen Verhandlungen wird klar, daß im Gerichtssaal im besten Fall faule Eier gelogt werden. Bei Arbeitskonflikten kommt viel oder wenig heraus, je nachdem wie stark die Arbeiter sind. Kommt die Sache erst mal vor Gericht, ist sie schon verloren.

kurz die Vorgeschichte:

Bei der letzten Betriebsversammlung bei Opel-Rüsselsheim machten vor allem die ausländischen Arbeiter dem Hausrat einen Strich durch die Rechnung. Anstatt sich das übliche Gesülze anzuhören, das sie ohnehin nicht verstanden, da natürlich nichts überbracht wurde, machten sie von Anfang an lautstark ihre Forderungen klar. Vor allem die jugendlichen Arbeiter aus Italien, die sowieso nach einem Jahr zurück zum Wehrdienst müssen, machten Stimmung. Ihre Forderungen:

+ Soßluß mit der Unterprivilegierung der ausländischen Arbeiter!

+ 1 DM mehr für alle!

Als dann auch noch deutsche Arbeiter von Hednerpult aus drohten, den Kapitalisten bei der Erfüllung der Forderungen mit einem Warnstreik nachzuhelfen, verlor der Betriebsrat den Überblick.

Devor irgendein ausländischer Kollege vor dem Mikrofon zu Worte kommen konnte, erklärte er die Versammlung für geschlossen und ließ die Techniker die Mikrofone abbauen. Das anschließende Gerangel um die Mikrofone wurde von Spitzeln fein säublich fotografiert.

15 ausländische und 6 deutsche Arbeiter wurden entlassen.

Die Entlassenen haben inzwischen einen Brief an alle Kollegen geschrieben, der in 1.000 Exemplaren im Werk herumgegeben wurde. Darin fordern sie alle Kollegen zum Kampf gegen die Entlassungen auf. Weiter fordern sie die Vertrauensleute-Leitung, den Betriebsrat, die ARSO, die beiden KPD/MLs, uns, die DKP und die "Arbeitsgemeinschaft christlich-sozialer Arbeitnehmern" zu öffentlichen Stellungnahmen und zu ihrer Unterstützung auf.

Die VERTRAUENSLEUTE-LEITUNG unter Herrn Spitz hat, wie wir gehört haben, abgelehnt, eine Vertrauensleute-Versammlung zu den Entlassungen einberufen. Diese Herren sollten dazu mal öffentlich Stellung nehmen und sagen, was sie eigentlich als ihre Aufgabe ansehen die

Schwärzungen von Entlassungen und Gesamtleitung zu unterstützen. Wir drücken Ihre Stellungnahme ganz ab, wenn sie uns schicken.

Der BETRIEBSRAT lieferte seine Tonbandaufnahmen, die für die Entlassungen ausgewertet wurden, an die Gesamtleitung aus. Angehört werden die Aufnahmen gemacht, soll die Herren vom Betriebsrat mal zu Unrecht beschuldigt werden, etwas Gefährliches gesagt zu haben (das muß lange her sein!). und ihnen Schwierigkeiten mit der Gesamtleitung drohen. Die Aufnahmen machen sie jetzt angeblich zu ihrem Schutz. Tatsächlich dienen sie der Gesamtleitung als Material, Entlassungen zu begründen. Sollen die Herren künftig ihr eigenes Geschwätz auf Band aufnehmen. Wir fordern, daß die Diskussionsbeiträge der Kollegen grundsätzlich nicht aufgenommen werden.

Die ARSO schwelgt und schweigt und schweigt. Wahrscheinlich wird sie sich, wie im letzten Jahr gegenüber der DKP, nur dann äußern, wenn sie einer der linken Organisationen einen Fehler ankreiden kann, den dann anprengen und zeigen, daß es so schlecht beim Opel nun auch nicht ist. Da, wo es um den Betrieb geht, täglich dreckig geht, haben wir noch nichts von ihr gehört, zu den Entlassungen auch nicht.

Die DKP forderte die WiederEinstellung der Entlassenen. Die DKP hat Mitglieder im Betriebsrat und im Vertrauensleuteblock, und diese "Recht" heißt eigentlich nun, eine öffentliche Stellungnahme ihrer Fraktion zu übernehmen und uns insgesamt mal darüber aufzuklären, was in diesen Gremien so alles über unsere Kopfe hinweg behandelt wird. Wenn die Leute der DKP im Betriebsrat und im Vertrauensleuteblock nur diese Partei informieren, nicht uns alle, WAS NUTZEN SIE UNS DANN?

Wir haben die WiederEinstellung von Anfang an gefordert, zwei unserer Genossen versuchen auch, die paar Chancen zu nutzen, die die Gesetzgeber der Kapitalisten uns lassen (das "Recht" soll ja eigentlich den "Betriebsrieden" schützen, also die unzufriedenen Kollegen beimessen schützen sondern im Gegenteil) an Messer liefern. Und dieses "Recht" heißt eigentlich nun, daß die Kapitalisten bei der Einstufung, zu paar formalistischen einhalten müssen, nicht, daß wir geschäftet werden. Wir werden weiter berichten, was bei den Prozessen herkommt. Allerdings müssen wir EINEN WIRKSAMEN SCHUTZ GEGEN ENTLASSUNGEN BEFIEH NUR DIE SOLIDARITÄT DER KOLLEGEN, und diese Solidarität müssen viele erst noch lernen. Und viele müssen erst noch kapieren, daß sie selber stärker werden, wenn sie Kollegen unterstützen, Sobald es zu einem Streik wegen der Tarifverhandlungen kommt, muß eine der Forderungen sein: WIRKSAMER SCHUTZ GEGEN ENTLASSUNGEN. KEINE WEITEREN UNTERDRÜCKUNGSMASSNAHMEN

Klassenkampf

Tina Putt
"Zur Wanne"
die Gruppe der Kämpfer
Kämpferin Paula
MONTAGS
GESCHLOSSEN
1 Berlin 31
Holstenische Straße 17
Telefon 86 21 93
Geöffnet von 19.30 - 5 Uhr

SOZIALISTISCHE BETRIEBS KORRESPONDENZ
Sprechrohr der Kollegen und Genossen, die sozialistische Betriebsarbeit machen. Informationen über die Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit. Beiträge, die man nicht in den Gewerkschaftszeitungen findet.
Probexemplare anfordern bei Sozialistisches Büro, 605 Offenbach 4, Postfach 591

Wir danken ALLEN GENOSSEN, DIE 833 MATERIALIEN POLITISCH und in GEBETE UNTERSTÜTZEN HABEN!

